



**Hamburg bleibt stabil – in jeder Lage!  
Mit starkem Bevölkerungsschutz  
durch das DRK**

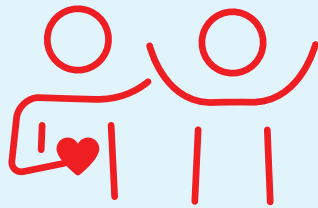
# Hamburg bleibt stabil – in jeder Lage!

## Mit starkem Bevölkerungsschutz durch das DRK

### Das Komplexe Hilfeleistungssystem des Deutschen Roten Kreuzes

Das DRK verfügt mit dem Komplexen Hilfeleistungssystem (KHS) über eine einmalige bundesweit flächendeckende Struktur. Alle Verbandsstrukturen und vielschichtigen Fähigkeiten sowie verzahnte Hilfeangebote des DRK bilden das KHS. Es verbindet ehren- und hauptamtliches Engagement, einheitliche Standards und langjähriges Erfahrungswissen – von der Gemeindeebene bis zur Bundesebene.

Es kann sowohl als Gesamtsystem als auch in einzelnen Komponenten bis zu singulären Maßnahmen eingesetzt werden und so nach dem Maß der Not Unterstützung leisten – als ein von der Wohlfahrts- und Sozialarbeit bis hin zum Bevölkerungsschutz vernetztes System, das im Alltag flächendeckend fest eingebettet ist und in Krisen und Katastrophen belastbar ist und zuverlässig funktioniert.



457.500

Ehrenamtliche

212.000

hauptamtliche Mitarbeiter\*innen



#### Engmaschiges Netz an DRK-Einrichtungen

DRK-Generalsekretariat

19 DRK-Landesverbände

Dachverband der DRK-Schwesternschaften

31 DRK-Schwesternschaften

460 DRK-Kreisverbände

über 4.000 DRK-Ortsvereine

sowie Krankenhäuser, Kitas, Pflegeheime

### Eine resiliente Hansestadt. Mit einem zukunftsfähigen Bevölkerungsschutz.

Das Deutsche Rote Kreuz ist in Hamburg mit rund 1.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und rund 3.500 hauptamtlich Mitarbeitenden in fünf DRK-Kreisverbänden, einem DRK-Landesverband sowie in der DRK-Schwesternschaft ein unverzichtbarer Akteur für soziale Infrastruktur, Zivil- und Katastrophenschutz. Die aktuellen geopolitischen, klimatischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zeigen: Resilienz muss systematisch gedacht und zuverlässig finanziert werden. *Damit Hamburg auch in Krisen stabil bleibt!*

Die Stadt Hamburg erhält über das Sondervermögen des Bundes für Infrastruktur und Klimaschutz 2,66 Mrd. Euro, die über einen mehrjährigen Zeitraum zur Verfügung stehen und auch im Doppelhaushalt 2027/2028 schrittweise veranschlagt werden sollen. Diese Mittel können effizient dafür genutzt werden, um das Komplexe Hilfeleistungssystem des DRK als Teil der kritischen Infrastruktur dauerhaft zu stärken, um für dauerhafte, soziale und resiliente Strukturen im Land zu sorgen und um die Bevölkerung angemessen vorzubereiten.

### Forderung 1: Stärkung des DRK als Kernelement des Bevölkerungsschutzes in Hamburg

Das Komplexe Hilfeleistungssystem des DRK ist ein zentrales Element des Bevölkerungsschutzes in Hamburg. Es verbindet haupt- und ehrenamtliche Strukturen sowie Leistungen aus Katastrophenschutz, Wohlfahrtspflege und Daseinsvorsorge zu einem vernetzten und einsatzstarken Gesamtsystem. Die flächendeckende Präsenz des DRK ermöglicht schnelle,

koordinierte Hilfe in der gesamten Stadt – im Alltag wie in der Krise. Für die dauerhafte Einsatzfähigkeit dieses Systems braucht es politische Anerkennung, zuverlässige Finanzierung und gezielte Investitionen aus Landesmitteln, insbesondere aus dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz.

## Handlungsempfehlungen

- Zukünftig sollten mindestens 0,5 % des Landeshaushalts (ca. 100 Mio. Euro) jährlich in den Katastrophenschutz investiert werden.
- Ausbau von Notfallinformationspunkten (NIP) bzw. „Leuchttürmen“ über die DRK-Einrichtungen vor Ort (Qualifizierung, Ausstattung, Koordinierung etc.).
- Ausbau der Landesvorhaltung mit Fahrzeugen, Technik, Materialien, die für die Stadt auch dann noch zur Verfügung steht, wenn die zur Bundesvorhaltung zählende Medizinische Task Force (MTF) ggf. abgezogen wird.
- Aufbau und finanzielle Ausstattung von stadtauglichen Schnelleinsatzgruppen für Logistik und Infrastruktur einschließlich der zielgerichteten pflegerischen Versorgung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger bei größeren Schadensereignissen.
- Härtung der Gebäudeinfrastruktur des DRK durch Investitionen in Hallen, Materiallager und digitale Ausstattung (ca. 20 Mio. Euro).
- Sicherstellung der Fahrtüchtigkeit der Fahrzeugflotten durch Wartung und Materialersatz.

## Forderung 2: Sicherstellung der ehrenamtlichen Leistungsfähigkeit

Das Ehrenamt bildet das Rückgrat des Bevölkerungsschutzes in Hamburg und ist für das DRK unverzichtbar. Dass die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des DRK rechtlich in Hamburg noch immer nicht gleichgestellt sind mit den Einsatzkräften von THW und Feuerwehr, ist inakzeptabel und sollte dringend geändert werden.

Damit freiwilliges Engagement wirksam bleiben kann, braucht es zudem eine zuverlässige hauptamtliche Unterstützung auf allen Ebenen.

### Handlungsempfehlungen

- Umsetzung der überfälligen Helfergleichstellung in Hamburg.
- Landesweite Unterstützung und Bündelung der dezentral arbeitenden hauptamtlichen Ehrenamtskoordinationsstellen mit zwei zusätzlichen Stellen.
- Aufbau eines digitalen Registers für ungebundene Helferinnen und Helfer inkl. Qualifikationsnachweis
- Entbürokratisierung und Digitalisierung von Verfahren und Abrechnungen.

## Forderung 3: Vorbereitung der Menschen in der Stadt auf den Ernstfall

Das DRK ist in Hamburg im Sozialraum verankert und stärkt durch seine Angebote den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Darüber hinaus hat das DRK eine Verpflichtung, die

Menschen in der Stadt vorzubereiten und zu unterstützen, damit sie sicher durch Krisen kommen. Investitionen in die Resilienz der Stadt werden sich auszahlen.

### Handlungsempfehlungen

- Umsetzung einer Website und App, über die Hinweise, Angebote, Warnungen und Informationen einfach verfügbar sind und die bereits im Vorfeld einfache Hinweise gibt, wie sich die Bürgerinnen und Bürger selbst gut vorbereiten können.
- Schaffung eines hauptamtlichen Teams „Notfallhilfe & Krisenstärke“ für Hamburger Schulen im DRK, das die ehrenamtlichen Schulsanitätsdienste unterstützt und ergänzt.
- Erste-Hilfe-Angebote in Kitas, Schulen und Berufsschulen verstetigen z. B. durch den Ausbau von Schulsanitätsdiensten.
- Aufnahme von „Erste Hilfe mit Selbstschutz Kursen“ in die Lehrpläne der Klassenstufen 3/4 sowie Sekundarstufe I und II.
- Erweiterung der inhaltlichen Arbeit von Familienzentren, Kita-Sozialarbeit und quartiersbezogenen Angeboten um Krisenvorsorge, Resilienz und Erste Hilfe.
- Weitere Verbreitung der Ausbildung von Pflegeunterstützungskräften (PUK) und Planung des Einsatzes im Ernstfall.
- Nutzung der DRK-Einrichtungen und -strukturen als soziale Drehscheiben und Koordinationsstellen im Krisenfall (z.B. als NIP bzw. Katastrophenschutzleuchtturm).
- Aufbau eines hauptamtlich getragenen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebotes für das Ehrenamt und die Bevölkerung zu Themen des Zivil- und Katastrophenschutzes, z. B. mit Projekten wie „Bevölkerungsschutz aus der Kiste“ und Pflegeunterstützungskräften.

## Forderung 4: Sicherstellung der Einsatzfähigkeit des DRK

Resiliente Hilfe braucht professionelle Ausrüstung und Personal. Das DRK in Hamburg benötigt dringend eine dauerhafte Stärkung seiner personellen Ressourcen, um seine vielfältigen Aufgaben im Bevölkerungsschutz zuverlässig erfüllen zu können. Dazu gehören die flächendeckende Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen, um moderne Ausrüstung effektiv einsetzen zu können, sowie die gezielte Schulung von

Pflegepersonal zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen. Gleichzeitig sind Investitionen in die materielle Infrastruktur unerlässlich, insbesondere in spezialisierte Ausrüstung sowie in pflegerische Hilfsmittel und in logistische Kapazitäten zur Unterbringung. Nur aufgrund einer stabilen personellen und materiellen Basis kann das komplexe Hilfeleistungssystem des DRK seine volle Wirksamkeit entfalten.

### Handlungsempfehlungen

- Aufbau eines Betreuungsmoduls 5000 des Bundes unter DRK-Führung im Großraum Hamburg.
- Dauerhafte Finanzierung der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV).
- Ausbau und Verstärkung der PAsT-Strukturen (Personenauskunftsstelle).
- Übernahme der Kosten für Qualifizierung, Einsatz sowie pflegerische Hilfsmittel.
- Finanzierung moderner, klimaresilienter und Blackoutautarker Gebäudeinfrastruktur.
- Einrichtung von Betreuungsstellen sowie Unterkunftsmöglichkeiten für Einsatzkräfte, um deren Einsatzfähigkeit sicherzustellen.

## Forderung 5: Anerkennung des DRK als tragenden Akteur in der Zivilen Verteidigung und gezielte Stärkung des DRK in den Säulen Zivilschutz und Notversorgung der Zivilbevölkerung

Der Staat alleine wird es nicht richten. In Zeiten zunehmender sicherheitspolitischer Herausforderungen ist der Schutz der Zivilbevölkerung eine zentrale Aufgabe des Staates, die er jedoch nur im Verbund mit den Hilfsorganisationen bewältigen kann. Das DRK in Hamburg übernimmt bereits

heute Verantwortung im Zivilschutz beim Betrieb und der personellen Besetzung der Medizinischen Task Force. Für die Stadt Hamburg ist es von hoher Bedeutung, diese Rolle finanziell zu stärken und weiter auszubauen. Dies wäre ein erheblicher – und effizienter – Beitrag zur zivilen Verteidigung.

### Handlungsempfehlungen

- Aufbau einer Task Force „Zivile Verteidigung“ für die Stadt Hamburg unter Einbindung des DRK.
- Institutionelle Anbindung des DRK an den Zentralen Katastrophendienststab der Stadt als beratende Instanz in Bezug auf Kapazitäten und bundesweite Mobilisierungschancen über das DRK.

## Fazit

Zivil- und Katastrophenschutz sind staatliche Aufgaben. Sie sind staatlich zu finanzieren. Die Mitwirkung von anerkannten Hilfsorganisationen im Bevölkerungsschutz beruht auf dem Subsidiaritätsprinzip bei der Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge, die sich in Deutschland nicht nur im Sozial- und Gesundheitsbereich durch die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, sondern auch im Bevölkerungsschutz durch die anerkannten Hilfsorganisationen bewährt hat.

Die Freie und Hansestadt Hamburg kann mit den Mitteln aus dem Sondervermögen des Bundes nicht nur Infrastrukturprojekte wie Museen, Straßen und Brücken, sondern auch gesellschaftlichen Zusammenhalt, soziale Sicherheit und Zivilverteidigung fördern. Das DRK steht bereit, mit einem komplexen, vernetzten Hilfeleistungssystem und seiner Verankerung im Sozialraum eine Brücke zu bauen:

zwischen Staat und Zivilgesellschaft, zwischen Versorgung und Verantwortung. Das DRK benötigt auskömmliche Finanzierung. Ausstattung, Fahrzeuge, Unterhaltung, Ausbildung und Verwaltung sollten durch das Land nachhaltig finanziert werden. Eine Stadt, die auch in Krisen stabil bleibt, braucht ein gut aufeinander abgestimmtes System – und Menschen, die dieses System tragen.



**DRK Landesverband Hamburg e. V.**  
Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg  
Telefon 040 55420-0  
E-Mail: [info@lv-hamburg.drk.de](mailto:info@lv-hamburg.drk.de)  
[www.drk-hamburg.de](http://www.drk-hamburg.de)